Ich bin nämlich ein Venediger

Autor(en): **Harvec, André**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ich bin nämlich ein Venediger!»

dankschön, Herr König!» und drückte die monarchische Hand mit derart eidgenössischer Kraft, daß Victor Emanuel in die Knie knickte, bleich wurde und die ganze Zeremonie auf ein paar Minuten unterbrochen werden mußte.
Anschließend waren die Matscheure zu einem großen Dîner eingeladen, alles stand in Erwartung Seiner Majestät um die verführerisch glänzend gedeckte Tafel – bis Schellenberg kam und sich kurzerhand seinen Platz auslas, den Rock auszog und über die Stuhllehne hängte und sich, des Hungers voll, an der Tafel niederließ. Ein Gallonierter trat erschrocken zu ihm und versuchte, ihm gewisse Tischmanieren klarzulegen.
«Junger Mann, das ist alles ganz recht! Aber ich habe meiner Lebtag noch nicht ein einzigesmal im Tschoopen gegessen, nicht einmal am Hochsettag – ich hätt einfach keinen Appetit, wenn ich nicht hempärmelig essen kann!»
Man unterbreitete den außerordentlichen Fall dem Chef du protocole; bevor aber der Entscheid getroffen war, erschien der König, und so tafelte und pokulierte Schellenberg als Einziger hemdärmelig an des Königs Tafel. Victor Emanuel III. soll darüber mehr gelacht haben, als der ‹chef du protocole›!
Nun ruhen beide schon lange in der Erde. Der König bei den Pyramiden, der Eidgenosse unweit des Schauenbergs.

Unter Seebutzen

Ein gemeinsamer Freund lud einen Seebutzen und mich zu einer Autofahrt an die französische Riviera ein. Der Seebutz hatte das Meer noch nie gesehen. Er war ein riesenstarker Mann. Als wir in Sisteron, wo wir übernachteten, am Morgen aus der Hotelgarage fahren wollten, war der Weg um einen halben Meter versperrt. Der Seebutz faßte den Wagen unseres Freundes an der vordern Stoßstange und schob ihn zurecht.
Als wir nach Cannes gelangten, versuchte ich ihm vergeblich glaubhaft zu machen, daß wir uns jetzt am Meer befänden. «Dummes Zeug!» sagte er. Da ich aber nicht locker ließ, stieg er im Hafen ein paar Treppenstufen hinunter, tauchte die Finger ins Wasser, sog daran und brach in den Freudenruf aus: «Bim Haagel, es isch doch woohr!»

Tobias Kupfernagel

Die neue Zeitrechnung

Ein Motorradfahrer hatte einen Verkehrsunfall verursacht. Der anwesende Polizist hält dem Fehlbaren sein gesetzwidriges Verhalten vor. Der Töffbesitzer will sich hinausreden, er sei drum übermüdet. Drauf der Polizist: «No sett me halt ins Bett goo!» Der andere: «Wenn me 26 Schtund im Tag tuet chrampfe, mueß me jo müed wärde!» Der Mann hatte sich nicht nur im Bremsweg, sondern auch noch in der Zeit verrechnet.

KL

AARAU
Hotel Aarauerhof
General Herzog-Stube
Der bevorzugte Treffpunkt in heimeliger Atmosphäre

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!